No. 322. Sonnabend, den 18. Juni. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. Juni. Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet aus Verona vom gestrigen Tage, daß nichts von Bedeutung vorgefallen sei. Die Armeecorps rückten, vom Feinde unbelästigt, in die ihnen angewiesene Aufstellung ein. Nur die Division des Feldmarschall-Lieutenant Urban hatte bei Castenedolo mit einem Garibaldi'schen Corps ein Gefecht zu bestehen und trieb dasselbe, obwohl es 4000 Mann mit 4 Geschützen zählte, zurück.

Wien, 17. Juni. Nach dem hier eingetroffenen Detailberichte hat Garibaldi in dem Gefechte bei Castenedolo 400 Mann verloren, und Feldmarschall-Lieutenant Urban 80 Gefangene gemacht. — Tyrol wird von den Garibaldischen Freischaaren noch nirgend bedroht. — Im Laufe der nächsten Woche werden wieder mehrere Schützenkompagnien, darunter eine von den Studenten gebildete, an die Grenze eilen.

Dresden, 17. Juni. Das „Dresdner Journal" enthält zwei Ministerial-Erlasse, wonach bei den Finanz-Hauptkassen des Königreichs 4½% Handdarlehne angenommen und 4% Staatsschuldscheine mit dem Rechte einjähriger Kündigung für den Inhaber ausgegeben werden sollen.

Bern, 17. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten von der Lombardischen Grenze ist ein starkes österreichisches Corps durch den Stelvio-Paß ins Veltlin eingedrungen und rückt von Grossato gegen Tirano vor. Vom Bundesrathe ist eine militärische Bewachung des Murettopasses angeordnet worden. —

Der Bundesrath hat bei der Bundesversammlung die Aufhebung der fremden bischöflichen Gerichtsbarkeit und demgemäß die Lostrennung des Cantons Tessin von den Bisthümern Como und Mailand beantragt. — Den kriegführenden Mächten ist die freie Schifffahrt auf dem Langensee unter neutraler Flagge und die Auslieferung der internirten Garnison von Laveno vorgeschlagen worden.

London, 17. Juni. In gut unterrichteten Kreisen werden die gestern gemeldeten Minister-Ernennungen bestätigt; außerdem werden designirt: der Herzog von Newcastle als Staatssekretair der Kolonieen, der Herzog von Argyll als Geheimsiegelbewahrer, Lord Elgin als General-Postmeister, Herr Cobden als Präsident des Handelsbüreaus, Herr Gibson als Präsident der Armengesetzbehörde, Herr Cardwell als Oberkommissär der Parke, Paläste und öffentlichen Arbeiten, Lord Grey als Kanzler des Herzogthums Lancaster, Lord Wodehouse als Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten.

Die heutige „Times" meldet in einem Telegramme aus Wien vom gestrigen Tage, daß Graf Schlick den Feldzeugmeister Gyulai ersetzen werde, und daß die Franzosen zu Antivari in Albanien ein Depot etablirt haben.

— In der soeben stattgehabten Sitzung des Unterhauses kündigte Disraeli an, daß Lord Palmerston ein neues Kabinet gebildet habe. Im Oberhause sprach Lord Derby die Hoffnung aus, daß die Regierung strenge Neutralität bewahren werde. — Auf der Ministerbank sah man noch keinen der neuen Minister. — Beide Häuser haben sich bis nächsten Dienstag vertagt.

* Eine Bitte an die Regierung.

Es ist die natürliche Folge einer zehnjährigen Mißregierung, daß die gegenwärtigen Lenker unseres Staates mit unsäglichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um Preußen und Deutschland denjenigen Einfluß auf die Angelegenheiten Europa's zu verschaffen, dessen wir schlechterdings bedürfen, wenn die Entwickelung der geistigen und materiellen Kräfte unserer Nation nicht durch fremden Einfluß gehemmt, ja, wenn nicht unsere nationale Unabhängigkeit vielleicht schon in der nächsten Zukunft in Frage gestellt werden soll. Nicht allein, daß die preußische Regierung für sich und für Deutschland das Vertrauen befreundeter Mächte wieder gewinnen und den feindlich gesinnten die nöthige Achtung vor unserer Kraft einflößen muß; sie hat auch daran zu arbeiten, daß sie dem eigenen Volke, das allerdings in ihre Liebe zur Gerechtigkeit, in die freisinnige Richtung ihrer innern und äußern Politik, in die Unerschütterlichkeit ihres bürgerlichen und militärischen Muthes auch nicht den leisesten Zweifel setzt, zugleich auch die feste Ueberzeugung von der Weisheit ihrer Beschlüsse einflöße. Denn leider sind wir eines entscheidenden Einflusses auf den Gang der geschichtlichen Entwickelung unseres Welttheiles so lange entwöhnt gewesen, daß in dem über das Wohl und Wehe des Vaterlandes entscheidenden Momente, in den wir jetzt eingetreten sind, gerade unter den tüchtigsten und ehrenwerthesten Bürgern des Landes es nur allzuviele giebt, die an die Weisheit und die Zweckmäßigkeit der Entschlüsse unserer Staatslenker mit voller Ueberzeugung erst dann glauben wollen, wenn sie klar und deutlich den Weg vor sich sehen, den die Regierung zu wandeln beschlossen hat.

Manche von uns allerdings, und auch wir gehören dazu, verlangen zu ihrer eigenen Beruhigung keineswegs, daß die Regierung schon jetzt mit einer vollständigen Darlegung ihrer Absichten vor das deutsche Volk hintrete. Aber wenn wir, nicht so sehr in unserer eigenen Provinz, als vielmehr noch in anderen Landestheilen und anderen deutschen Staaten um uns blicken, so müssen wir es für hohe Zeit erklären, daß die Regierungen ausführlich und mit bestimmten, deutlichen, keinem Mißverständnisse Raum gebenden Worte, ihren Willen kund gebe. Andere Regierungen mögen aus zureichenden Gründen eine solche, gewiß sehr undiplomatische, Offenheit zu scheuen haben, die unsrige hat den Anstoß, welchen sie ihren Gegnern geben wird, nicht zu fürchten, vor einem Anstoß, den sie ihren Freunden geben könnte, sich nicht zu scheuen.

Zwei Punkte vor Allem sind es, durch welche man auch Freunden zu mißfallen befürchten mag. Zuerst nämlich gab es, zwar kaum in Preußen, wohl aber im übrigen Deutschland auch unter denen, welche im Ganzen und Großen mit unseren politischen Grundsätzen einverstanden sind, nur zu viel Leute, welche meinten, daß dem Ueberfluthen des französichen Einflußes kein festerer Damm entgegengesetzt werden könnte, als wenn Deutschland für die Aufrechterhaltung der Oesterreichischen Herrschaft in Italien nöthigenfals sogar mit den Waffen einträte. Aber ohne Zweifel hat die überwiegende Mehrzahl dieser kurzsichtigen Freunde allmälig sich eines Besseren besonnen. Vielleicht stimmen in diesen Punkten schon jetzt alle Deutschen, die nicht zu der ultramontanen oder Junkerpartei gehören, mit uns vollständig überein. Es ist sogar umgekehrt zu befürchten, daß das Schweigen unserer Regierung und zugleich die Kunde von einem, leider noch nicht näher charakterisirten Uebereinkommen Preußens mit Oesterreich, Baiern, Sachsen und Hannover gar manchen Freund auf den Gedanken gebracht hat, daß die Regieerung den Oesterreichern, auch wenn sie am Mincio unterliegen sollten, wenigstens den Besitz des Königreichs Venedig garantirt habe. Wir freilich sind überzeugt, daß dem nicht so ist; aber wir wissen auch, daß zwar nicht die Majorität, wohl aber eine beachtenswerthe Minorität unserer Mitbürger die Nachricht von der Mobilmachung gerade um dieser Besorgniß willen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen hat. Gerade um dieser willen scheint es uns dringend nothwendig, daß die Regierung mit einer entschiedenen Erklärung sobald wie möglich hervortritt. Ein geringeres, aber immerhin doch ein Gewicht legen wir darauf, daß die öffentliche Meinung Englands durch nichts mehr für uns gewonnen werden könnte, als gerade durch die Erklärung, daß Preußen ebenso sehr, wie irgend wer in Europa, die Befreiung Italiens von Oesterreich wünscht, wäre es auch nur, weil sie darin zugleich eine Befreiung Oesterreichs von Italien erblickt. Natürlich wäre es noch nicht die Hälfte der Wahrheit, wenn nicht zugleich die Hauptsache hinzugefügt würde, nämlich die, daß Preußen die vollste und uneingeschränkteste Unabhängigkeit Italiens auch von Frankreich fordere, daß es namentlich keinen Frieden genehmigen werde, der nicht zugleich die Zurückziehung französischer Truppen aus jedem Theile Italiens, auch aus Rom und Civita Vecchia ausdrücklich festsetzte. Denn der Papst ist für uns nur das kirchliche Oberhaupt unserer katholischen Mitbürger, dessen geistliche Würde wahrlich nicht dadurch vermehrt wird, wenn ihm das Privilegium zugestanden bleibt, auch wider den Willen des Italienischen Volkes zugleich der weltliche Oberherr eines Theiles desselben zu sein. Am wenigsten darf es französischen Waffen gestattet werden, im Kirchenstaate ein noch schlechteres und verwerflicheres Regiment aufrecht zu erhalten, als das Regiment derjenigen Fürsten, deren Mißregierung garantirt zu haben, Louis Napoleon den Oesterreichern, allerdings nicht mit Unrecht, zum Vorwurfe gemacht hat; wäre der Vorwurf nur aus einem reinern Munde gekommen! Napoleon, der die weltliche Herrschaft des Pabstes gegen den Willen der bis jetzt päbstlichen Unterthanen auch nach Vertreibung der Oesterreicher aus Italien, aufrecht erhalten darf, ist Herr von Italien und, mit Rußland im Bunde, Herr über Krieg und Frieden auf dem ganzen Continente von Europa.

Wenn wir daher erwarten, daß Niemand, an dessen Freundschaft der Regierung und zugleich dem deutschen Volke gelegen sein kann, an diesem Theile der von uns gewünschten Erklärung Anstoß nehmen wird, so meinen wir zugleich, es werde die offene und ausführliche Darstellung aller einschlagenden Verhältnisse zugleich die Ueberzeugung hervorrufen, daß nur die jetzt beschlossene Mobilmachung die Einigkeit aller deutschen Staaten erwirken kann, daß diese Einigkeit die Bedingung und die vielleicht einzige Gewähr eines sieggekrönten Kampfes ist, und daß gerade eine gerüstete Heeresmacht ein besseres Mittel sein wird, den Krieg zu vermeiden und doch einen ehrenvollen und heilbringenden Frieden zu erringen, als die halbe Rüstung, die länger eine halbe bleibend, nur geärgert, nicht aber geschreckt haben würde. Eine Garantie, daß es nicht zum Kriege kommen werde, haben wir nicht und es wäre auch mehr als lächerlich, sie zu verlangen oder auch nur zu erwarten.

Schwieriger, aber keineswegs unmöglich wird es sein, die Gemüther aller Freunde in Betreff eines zweiten Punktes, in Betreff nämlich der Volksvertretung beim Bunde, zu beruhigen. Bei einer definitiven Umgestaltung des deutschen Staatenbundes zu einem Bundesstaate, oder zu welcher andern Form der Verfassung es auch sei, ist die Constituirung eines deutschen Parlamentes eine so selbstverständliche Sache, daß für sie noch Gründe anzuführen vollkommen überflüssig wäre. Aber so wie jetzt die Sachen stehen, kann an eine definitive Bundesreform unmöglich gedacht werden, und sicherlich wird es der Regierung nicht schwer fallen, durch eine detaillirtere Darlegung der Verhältnisse, als wir sie beim Mangel jeder speciellen Kenntniß der bisherigen Verhandlungen und Verabredungen zu geben vermöchten, den Beweis zu führen, daß sie durch die schon jetzt gestellte Forderung einer deutschen Volksvertretung den zunächst zu erreichenden Zweck, nämlich die Uebertragung der diplomatischen und militairischen Leitung der deutschen Angelegenheiten, geradezu unerreichbar gemacht haben würde. Wir aber, auf unserem Standpunkte, hegen die Ueberzeugung, daß, komme es zum Kriege mit unseren Nachbarn oder nicht, jeden Falls erst im Verlaufe der jetzt bevorstehenden Begebenheiten die Nothwendigkeit einer vollständigen Umgestaltung des deutschen Staatenwesens sich auch den Widerstrebenden als unabweislich aufdringen und daß damit zugleich die Art und Weise sich ergeben wird, in der dieselbe stattzufinden habe. Aber wenn das in allen Kreisen des deutschen Volkes begriffen werden soll, und es ist dringend nöthig, daß es begriffen werde, so muß auch die Regierung selbst, deren Schweigen wir bis zu dem Tage der Mobilmachung für vollkommen gerechtfertigt gehalten haben, die Gründe deutlich aus einander setzen. Freilich hat uns Niemand gesagt, daß sie in diesem Augenblicke die Volksvertretung am Bunde für unausführbar hält; wir schließen es aber aus der Lage der Dinge.

Jedenfalls bitten wir die Regierung, daß sie nun, da die Entscheidung über unserem Haupte schwebt, zu dem deutschen Volke mit demselben Vertrauen sprechen möge, mit welchem dieses Volk immer und immer wieder zu ihr hinaufgeblickt hat. Wenn aber die Regierung spricht, so wird sie, wir wissen es, ein offenes, ehrliches, Allen verständliches Wort sprechen, und dieses Wort, möge sie sich dessen überzeugt halten, wird ihr die Herzen und die Geister aller derer gewinnen, denen unter den irdischen Gütern das Vaterland und seine Ehre und Freiheit das höchste ist. Solcher Männer aber zählt das deutsche Volk wahrlich nicht weniger, als irgend ein anderes. Aber wenn die Regierung unseres Landes von diesen Männern hohe und höchste Opfer fordert, so werden sie solche Opfer freudig nur dann bringen, wenn in ihrer Seele kein Zweifel darüber gelassen wird, daß dieselben keiner irre gehenden Politik, sondern wahr und wahrhaftig dem Vaterlande gebracht werden.

** Rundschau.

Der Befehl zur theilweisen Mobilmachung unserer Heeresmacht ist nicht mit derselben ungetheilten Zustimmung des ganzen Landes aufgenommen worden, welche bisher alle Handlungen unserer jetzigen Regierung begleitet hat. Viele und unter diesen warme Anhänger der Regierung, können sich nicht einverstanden damit erklären, denn sie begreifen nicht, welche Ereignisse diese in alle Lebensverhältnisse tief eingreifende Maßregel so plötzlich nothwendig gemacht hat und sie verhehlen die Besorgniß nicht, in welche sie durch die peinliche Ungewißheit über die nächsten Intentionen der Regierung versetzt sind.

Es ist freilich für Jeden, der mit den Empfindungen eines aufrichtigen und hingebenden Patrioten an den Geschicken seines Vaterlandes Theil nimmt, eine schwere Prüfung, wenn er in so ernst bewegter Zeit wie die heutige im Unklaren über die Ursachen bleiben soll, welche einen so bedeutungsvollen Schritt wie eine Mobilisirung unsrer Armee hervorgerufen haben, wenn er nicht wissen soll, weshalb er in nächster Zeit seinen Heerd verlassen, wofür er sein Leben daransetzen soll; — und nur das feste Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit derjenigen Männer, welche die Staatsgeschäfte führen, wird ihn diese Ungewißheit leichter ertragen lassen.

Ein solches Vertrauen aber ist nothwendig; denn die Verhandlungen im Schooße der Kabinete sind nicht solcher Natur, daß sie jeder Zeit, zumal wenn sie noch nicht zum Abschluß gediehen sind, in eingehender Weise von den Regierungen in weiteren Kreisen verbreitet werden können. Daß unserer Regierung der Gedanke, über die Ergebniße ihrer Unterhandlungen und ihre nächsten Absichten bestimmte Aufschlüsse zu geben, nicht fern gelegen, wird uns von vielen Seiten aus Berlin versichert; es sind aber wie leicht denkbar, Umstände dazwischen getreten, welche die Ausführung dieses Entschlußes noch — wir wollen zu Gunsten der guten Sache, welche unsere Regierung vertritt, hoffen, in nicht zu ferne Zeit — hinausschoben.

Wer von einem solchen Vertrauen zu unserer Regierung, wie wir es in einer Zeit für unumgänglich nothwendig erachten, in welcher Preußen eine bedeutungsvolle große Aufgabe lösen soll, in welcher es das deutsche Vaterland durch seine eigene Einmüthigkeit zur Einheit und zum geschlossenen Zusammengehen beseelen und Europa durch seine Entschiedenheit und seine Macht Achtung gebieten soll — wer von einem solchen Vertrauen getragen wird, der wird gern sein Urtheil, ob die letzte Maßregel der Regierung zeitgemäß und in diesem Augenblick heilbringend ist, so lange zurückhalten, bis ihm für ein solches Urtheil sichere Grundlagen gegeben sind und wird in dem Glauben fest bleiben, daß unsere Regierung nicht anders, als für wahrhaft preußische und deutsche Interessen ihre Macht einsetzen wird.

Wir sind überzeugt, die Mobilmachung soll eine Abwehr bedeuten gegen die Gelüste Frankreichs, den ersten Act in Italien nach den idées Napoleoniennes zu Ende zu spielen, eine Abwehr gegen die Bestrebungen Rußlands und Frankreichs um die europäische Hegemonie, sie soll eine Erwiderung sein auf die Truppenaufstellungen in Frankreich und Rußland nahe unseren Grenzen und zuletzt ein Sporn für Deutschland, daß es seine Macht unter der Fahne Preußens zum Schutze des gemeinsamen Vaterlandes

und zur Wahrung seiner Stimme im europäischen Völkerrathe concentrire; — nicht aber soll sie sein eine Demonstration zu Gunsten Oesterreichs und es berechtigt nichts zu dem Schluße, daß Preußen irgend welche Garantie für die Zurückführung der österreichischen Wirthschaft in Italien übernommen habe.

Preußen nimmt für den ganzen germanischen Stamm sein altes, wohlerworbenes historisches Recht in einer Angelegenheit in Anspruch, welche jeden Augenblick dahin führen kann, die bisherige Ordnung der europäischen Staaten in Frage zu stellen. Dieses Recht ist es um so mehr zu beanspruchen verpflichtet, als England, vom Kampfe der Parteien geschwächt, eine Neutralität proklamirt hat, welche den Suprematiegelüsten der West- und Ostmacht des Continents leider nur zu viel Vorschub leistet; um so mehr, als der lose, dreißigtheilige, deutsche Staat eines energischen Anstoßes bedarf, um seine Kräfte für den Augenblick der Gefahr zu concentriren; um so mehr, als Rußland trotz seiner Rüstungen sich nicht entblödet hat, Deutschland in seiner drohenden Note für alle Fälle zu einem unthätigen Schweigen zu verdammen.

Wer leichtgläubig genug ist, auf die Verheißungen Napoleons in Bezug auf Italien zu bauen, wer da meint, die Gährung auf dem neutralen Gebiet Italiens, wo man jede Stunde einen Aufstand erwarten kann, und die Wühlereien Kossuths hätten nichts zu bedeuten, wer die Vorgänge im Südosten Europas, wo Fürst Danilo nicht wenig Lust zeigt, gegen die Türkei dieselbe Rolle zu übernehmen, wie Victor Emanuel gegen Oesterreich — mit gleichgültigen Augen betrachtet, — für den mag eine Gefahr für Preußen und Deutschlaed nicht vorhanden sein; dem allerdings mag auch eine Mobilmachung zu früh erscheinen!

Nachschrift: Das Obige war schon niedergeschrieben, als uns ein Artikel der ministeriellen „Preußischen Zeitung" zukam, in welchem sie sich über die Mobilmachung wörtlich folgendermaßen äußert:

„Es ist unnöthig, die Anstrengungen aufzuzählen, welche die preußische Regierung gemacht hat, den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in Italien zu verhüten. Als diese Bemühungen gescheitert waren, erklärte die Staatsregierung den beiden Häusern des Landtags in der Denkschrift vom 4. Mai: „daß es Preußens Aufgabe sei, wie früher zur Erhaltung, so jetzt zur Wiederherstellung des Friedens thätig zu sein; daß es indeß nunmehr einer bewaffneten Stellung zur Unterstützung seiner diplomatischen Action nicht entbehren könne." Die Antwort des Landtags war die vollständige Billigung der bisher eingehaltenen Politik der Regierung und die einstimmige Bewilligung der zur Mobilmachung der Armee erforderlichen Geldmittel in beiden Häusern. Die Bestimmung des Zeitpunkts, in welchem Preußen für den Frieden einzutreten habe, erwartete der Landtag von dem hohen Willen, welcher Preußens Geschicke lenkt, mit dem vollsten Vertrauen.

Nicht eine Stimme der preußischen Landesvertretung empfahl der preußischen Regierung, den Weg unbedingter Neutralität zu gehen. Nicht eine Stimme der preußischen Landesvertretung muthete Preußen zu, den Augenblick abzuwarten, wo die Pflicht des Bundesverhältnisses, der Buchstabe des Bundesvertrags seine Action fordern oder vielmehr auferlegen würde. Jedes Mitglied der Landesvertretung fühlte, daß Preußen nicht darauf verzichten könne und werde, seine Stimme als selbstständige Macht in seinem Namen und im Interesse Deutschlands im Rathe der europäischen Mächte abzugeben. Seit der Gründung des gegenwärtig in Europa bestehenden Rechtszustandes haben die Großmächte jeden internationalen Konflikt als einen Gegenstand ihrer gemeinsamen Politik angesehen. Preußen würde sich selbst aus der Reihe der Großmächte streichen, wenn es auf seinen Antheil bei der Ordnung der italienischen Verhältnisse verzichten wollte.

In dem Stadium, zu welchem die italienische Frage gelangt ist, kann jeder Tag Ereignisse bringen, welche Preußen nicht wehrlos finden dürfen. Wenn England und Rußland in diesem Sinne mit großem Eifer rüsten, wie viel dringender liegt Preußen diese Pflicht ob, welches der gegenwärtigen Verwickelung viel näher steht. In dem Augenblicke, in welchem der in Italien entbrannte Kampf eine für die maßgebenden Grundsätze des europäischen Völkerrechts und für die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts, welches auf diesen Grundsätzen beruht, bedenkliche Wendung zu nehmen droht, konnte die Staatsregierung Preußens sich der Erwägung nicht verschließen, daß der Moment gekommen sei, für die Herstellung des Friedens einzutreten.

Die Politik Preußens wird in keiner der fernerhin nothwendig werdenden Maßnahmen den Charakter verläugnen, welchen sie seit dem Beginne der italienischen Verwickelung an sich getragen hat. Die Richtung, welche Preußen in seinem inneren Staatsleben verfolgt, giebt hinlängliche Bürgschaft für die Bestrebungen seiner auswärtigen Politik. Und wenn Preußen die Erhaltung der Grundlagen des europäischen Rechtszustandes auf seine Fahne geschrieben hat, so wird es Veranlassung haben zu zeigen, daß es nicht gemeint ist, den Tendenzen der Unterdrückung oder der Vergewaltigung Vorschub zu leisten.

Die Regierung ist sich wohl bewußt, wie tief die Einberufung eines Theiles der Landwehr in viele Kreise des bürgerlichen Lebens eingreift. Aber die Heerverfassung Preußens gestattete ihr keine Wahl, wenn Preußen bei der Ordnung der italienischen Frage mit demjenigen Gewicht auftreten soll, welches auszuüben es berufen ist, welches die Stellung der deutschen Nation in Europa erfordert. Die Maßregel, welche die preußische Regierung ohne eine große Verantwortung nicht länger verschieben durfte, ist eine rein defensive. Sie vertheidigt die Unabhängigkeit Europa's, welche bedroht wäre, wenn neue Ordnungen in Europa ohne die Zustimmung der Großmächte aufgerichtet werden könnten. Preußen tritt nicht für ihm fremde Interessen, es tritt für sein Gewicht im Rathe Europa's, es tritt für das deutsche Vaterland, es tritt für die Freiheit und den Frieden Europa's auf. Die Entfaltung der preußischen Wehrkraft erscheint als ein wirksames Mittel, den Frieden zu erreichen, und Preußen wird diese Hoffnung nicht lassen, so lange noch ein Schimmer derselben übrig ist. Der Frieden, welchen Preußen erstrebt, muß den Opfern entsprechen, welche die Regierung dem Lande abzufordern gezwungen war. Nicht den Wechselfällen des Tages darf er entsprungen sein: er muß die Bedingungen der Dauer in sich tragen. Er wird diese nur besitzen, wenn er den realen Machtverhältnissen der europäischen Staaten und den sittlichen Grundlagen des Lebens der Völker entspricht.

So lauten die Aufschlüsse, welche das ministerielle Organ über den Zweck der Mobilmachung giebt und wenn gleich sie nur sehr allgemein gehalten sind, so geht doch hieraus unzweifelhaft hervor, daß die preußische Politik in Bezug auf Oesterreich keine Aenderung erfahren und daß sich keineswegs in Berlin bei den Entschließungen der Regierung ein Einfluß Geltung verschafft hat, gegen welchen die allgemeine Stimme des Landes aufs Entschiedenste sich ausgesprochen. Wir glauben gern, daß die Regierung in der schwierigen Lage in welcher sie sich gegenwärtig befindet, mehr zu sagen außer Stande war, wir wollen aber den Zeitpunkt recht bald herbeiwünschen, in welchem sie mit einer bestimmten und näheren Erklärung über ihre Absichten vor das preußische und das deutsche Volk tritt.

Deutschland.

†† Berlin, 17. Juni. Der Eindruck welchen die Mobilmachung in der Residenz wie im ganzen Lande gemacht hat, läßt sich schwer mit einem bloßen Worte als „günstig" oder „ungünstig" bezeichnen. Die Meinung ist und bleibt getheilt, wie sie es überhaupt in Bezug auf die Betheiligung Preußens an der Kriegsfrage war. Diese Kriegsfrage war bis jetzt einzig auf die drei im Kampfe befindlichen Staaten beschränkt; Niemand wird sich verhehlen können, daß durch den verhängnißvollen Schritt, den Preußen gethan, der Krieg andere Dimensionen annimmt, daß dem Europäischen Kriege die Pforten geöffnet sind, wenn nicht ganz Unberechenbares, Unerwartetes geschieht, das heißt, wenn nicht eine der kämpfenden Mächte sich zum Frieden bequemt, ehe der ganze Kampf gründlich ausgefochten ist.

Wir fragen uns jetzt: Welche Macht könnte dies sein? Etwa Frankreich, welches bis jetzt mit Siegerschritten vorwärts eilte und nun auf noch nicht halbem Wege umkehren, sich selbst um den Lohn des Kampfes bringen sollte, möchte dieser Lohn auch nur in dem Bewußtsein bestehen, Italien von Oesterreich befreit d. h. seinen fest beschlossenen Plan durchgesetzt zu haben? Etwa Italien, dessen nationaler Fanatismus in heller Lohe brennt, und das sich jetzt damit sollte begnügen lassen, einige Tausend Patrioten geopfert zu haben, um dann sich wieder unter der Asche einstiger Größe still und zahm zu verkrichen? Etwa Oesterreich? Oesterreich, welches nach den schnell aufeinander folgenden Schlappen, die es erlitten hat, jetzt erst den Kampf recht beginnen muß und wird?! —

Die Meinung der Preußischen Presse ist gegenwärtig ebenso getheilt, wie die Stimmung des Volkes. Die „National-Zeitung," welche bis jetzt so eifrig wie keine andere, vor voreiligen Schritten, vor dem Provociren eines Kriegs warnte, tritt nun entschieden für die geschehene Maßregel auf. Der Kreuz-Zeitung ist ihr lang gehegter Wunsch erfüllt, obwohl sie jetzt noch immer hin und her überlegt, was die Regierung jetzt mit der Mobilisirung wohl im Sinne habe. Die politisch stets unzurechnungsfähige Spenersche ist dafür, die Vossische hingegen, das Organ der Bourgoisie ist von dem folgenschweren Ereigniß erschreckt. Von außerberlinisch Preußischen Zeitungen ist es hauptsächlich die Kölnische, welche in Consequenz ihrer bisherigen Politik, sich ganz entschieden gegen die Maßregel erklärt. Sie schließt ihren Artikel mit der Bemerkung: sollte demungeachtet Preußen in Krieg verwickelt werden, so hätten wir zu schweigen, und als gute Preußische und Deutsche Patrioten den vaterländischen Waffen den Sieg zu wünschen.

Dies ist es, was wir in dieser gefahrvollen Stunde Alle wünschen, und wir sind sicher, daß wenn der Augenblick der Entscheidung kommt, die herrschende Meinungsverschiedenheit der Kraft der Nation und des Heeres keinen Abbruch thun wird. — Wenn wir ferner mit dem Vertrauen, das bis jetzt noch nicht getäuscht wurde, auf die Lenker unseres Staates blicken können, so mag an dieser Stelle eines Gerüchts Erwähnung geschehn, welches viele kleine Widersprüche und Zweifel erklären mag, des Gerüchts nämlich, daß die Mobilmachung nicht in Uebereinstimmung von der Regierung beschlossen sei, und daß die Männer im Ministerium, welche dagegen waren, mit der jetzigen Ausführung eine Concession dem persönlichen Wunsche des Regenten gemacht haben.

Es mag den Lesern überlassen bleiben, dieser Mittheilung Glauben zu schenken, oder sie zu jenen Gerüchten zu zählen, die jetzt hier täglich als „verbürgte" oder „unverbürgte" aufblühen und vergehen. —

— Die erste officielle Kundgebung, in welcher die sechs Armeecorps bezeichnet werden, die zunächst mobil gemacht werden, begegnet uns in einer Bekanntmachung des Grafen Waldersee, Commandeur des 5. Armeecorps (Posen). In dieser werden das Garde-, 3., 4., 5., 7. und 8. Armeecorps als diejenigen genannt, auf welche die Mobilmachungsordre sich bezieht. — Wie man sagt, soll eine Truppen-Aufstellung am Rhein erfolgen.

— Graf Pourtales hält sich bereit, mit seiner Familie, auf seinen Gesandtschaftsposten nach Paris zurückzukehren und erwartet die letzten Befehle der Regierung. — Die commandirenden Generale sind zu Militair-Gouverneuren der betreffenden Provinzen ihrer Armeecorps ernannt worden, ohne daß jedoch ihre dienstliche Stellung irgend wie geändert wird. — Nach der jetzt ausgesprochenen Mobilmachung ist die allgemeine Kriegsschule suspendirt. Die commandirten Offiziere sind bereits zu ihren resp. Truppentheilen abgegangen. Ebenso ist die Militär-Reitschule in Schwedt nebst allen anderen Unterrichts-Anstalten aufgelöst.

— Die neueste amerikanische Post (Neuyork, 31. Mai) bringt die Nachricht, daß der Staatsminister Caß per „Persia" dem V. St. Gesandten in Paris, Herrn Mason, Intructionen erheilt hat, der französischen Regierung zu eröffnen, daß, wenn Deutschland in den jetzigen Krieg verwickelt werden sollte, die Ver. Staaten eine Störung des Dienstes der Bremer und Hamburger Schiffe, welche jetzt die Post befördern, nicht erwarten. Daß die V. St.-Regierung ein Recht hat, solches Zugeständniß von der französischen Regierung zu fordern, kann wohl nicht behauptet werden, doch erwartet man in Newyork, daß Frankreich unter den obwaltenden Umständen jede Gelegenheit wahrnehmen wird, das freundschaftliche Verhältniß mit den Ver. Staaten zu pflegen, und jedem ihrer Wünsche gern nachkommen wird. Der betreffende Antrag soll ursprünglich vom Vertreter Bremens gestellt und vom preußischen Gesandten in Wahshington, Hern von Gerolt, energisch unterstützt worden sein.

† Wien, 16. Juni. Es hatte bekanntlich von vornherein Befremden erregt, daß statt des erfahrenen und in jeder Hinsicht bewährten Feldzeugmeister Heß Graf Gyulai das Ober-Commando der italienischen Armee erhielt. Die „N. Züricher Ztg." bringt jetzt darüber aus Wien Mittheilungen, die, wenn sie auch nicht verbürgt sein mögen, doch von hohem Interesse sind. In einem Kriegsrathe, heißt es darin, welchem der Kaiser präsidirte, lagen drei Operationspläne vor, einer von dem Grafen Gyulai, der mit einer Offensivbewegung beginnen und in das sardinische Gebiet einrücken wollte, einer des FZM. Heß, der sich durchaus auf die Defensive beschränken und die außerordentlich starke Mincio-Linie, als die alleinige militairische Basis aller Vertheidigung der italienischen Besitzungen, behaupten wollte, und ein dritter anonymer, der mancherlei Combinationen enthielt. Der General Heß nun, wird berichtet, griff diesen dritten Plan mit scharfer und vernichtender Kritik an, ungeachtet bemerkt wurde, daß der Kaiser sehr für diesen Plan eingenommen war; genug, der dritte Plan wurde verworfen, aber nun auch der Heß'sche aufgegeben und der von Gyulai adoptirt, der dann auch zur Ausführung gekommen ist. Nachher ergab sich, daß der Kaiser selbst mit seinem Generaladjutanten, dem Grafen Grünne, jenen anonymen Plan bearbeitet hatte. Dieser Streit hatte eine gewisse Verstimmung des Kaisers gegen Heß zur Folge, und Heß wurde, gegen allgemeine Erwartung und Hoffnung in Oesterreich, nicht mit dem Oberbefehl über die italienische Armee betraut.

— Die „Wiener Ztg." veröffentlicht erst heute die Gortschakoff'sche Note, mit der Bemerkung, daß sie sich bis dahin die Veröffentlichung derselben „nach Constatirung ihrer Authenticität" vorbehalten hatte.

* **Deutschland.** In München sind vor einigen Tagen zwei preußische Commissare, der Hauptmann im preußischen Generalstab Graf v. Wartensleben und der Geh. Baurath v. Weishaupt eingetroffen, um bezüglich eines etwaigen Transports preußischer Truppen auf den bairischen Staatsbahnen mit den Verwaltungen zu unterhandeln. — Aus Hannover schreibt ein Correspondent der National-Zeitung: Ich habe noch in den allerletzten Tagen Gelegenheit gehabt, mich über die Stimmung in Bezug auf Preußen, die in den verschiedenen Gegenden unseres Landes herrscht, zu belehren, und da versichere ich Sie, daß sie entschieden Preußisch ist, daß „Vertrauen auf Preußen" die Parole ist, welche die liberale Partei überall auf ihr Banner geschrieben hat. Versichern kann ich dies bestimmt von Ostfriesland, Osnabrück, dem Bremischen, Verden, Lüneburg, Hildesheim und Göttingen, und zwar ist die Stimmung auf dem flachen Lande noch entschiedener als in den Städten. Was die Residenz betrifft, so sind freilich sehr starke Einflüsse in entgegengesetzter Richtung thätig; stark vertreten ist die Preußische Anschauung auch dort, aber nicht genug öffentlich. — Bei dem bevorstehenden Zusammentritt der Landstände werden Sie meine Angaben bestätigt hören. Während wir im Grunde ebensowenig gradezu den Krieg herbeiwünschen, wie Sie, möchte uns ein Umstand treiben, der Ihnen ferner liegt. Die Redaction hat den Halt, den sie bis November 1858 an Preußen besaß, verloren; sie lehnt sich jetzt um so inniger an Oesterreich, da sie andererseits nicht zu fürchten hat, daß dieser Staat „moralische Eroberungen" macht, wie sie dieselben mit Recht von Preußen erwartet. Wenn Oesterreich allein weiter kämpft, wenn der Italienische Krieg ein Ende nimmt, wie der Krimmkrieg, ich meine, wenn Napoleon und Franz Joseph über den blutgetränkten Gefilden sich die Hände reichen und Kompagnie-Geschäfte machen, so haben Sie weniger, wir Einwohner der Klein- und Mittelstaaten dagegen viel zu fürchten. Deshalb wünschen wir durch Preußen gestützt und gehalten zu werden, wünschen namentlich zweierlei, einmal, daß Preußen nicht allein für den bevorstehenden Krieg, sondern für alle Zeiten die militärische Leitung in Deutschland zugesichert werde, dann, daß Preußen allein Deutschland nach Außen diplomatisch vertrete; dergleichen wird aber ohne Krieg nicht möglich sein; bringt dieser nur das Erstere, so kommt das Andere von selbst."

England.

London, 15. Juni. Der Hof hat sich gestern nach Windsor begeben. An demselben Tage haben die großen Pferderennen in dem nahegelegenen Ascott begonnen. Dem morgen Statt findenden gedenkt Ihre Majestät beizuwohnen.— In einem Leitartikel nimmt die Times, die neuerdings veröffentlichten Aktenstücke zu Grunde legend, das Ministerium Lord Derby's gegen den Vorwurf in Schutz, als sei es zu Gunsten Oesterreichs von der Beobachtung einer strengen Neutralitäts-Politik abgewichen. Noch in einer anderen Beziehung tritt die Times heute für die gestürzten Minister in die Schranken. Wir haben bereits erwähnt, es sei hier und da vermerkt worden, daß dem Lord Derby der Hosenband-Orden, und Lord Malmesbury, so wie Sir J. Pakington der Bath-Orden zugedacht sei. Die Times commentirt heute die Sache und spöttelt über den überflüssigen Aerger gewisser Liberalen. Warum meint sie, wolle man den drei Herren eine so harmlose Auszeichnung mißgönnen?

— Uebereinstimmenden Mittheilungen aus den verschiedenen Kriegshäfen des Landes zufolge siad die Kriegsvorbereitungen in der letzten Zeit bis aufs Aeußerste erhöht worden. Kaum war ein Schiff vom Stapel gelassen, so wird es armirt und an seiner Stelle der Bau eines neuen begonnen. Die Matrosen-Werbung geht ohne Unterbrechung fort, und nicht minder eifrig arbeiten die Recrutirungs-Officiere für das Marine-Soldaten-Corps. Folgende Schiffe sind zuletzt beordert worden, sich zum activen Dieste fertig zu machen: Driver, Barracouta, Wrangler, Eurotas, Clio, Miranda, Wasp, Janus, Queen und Hood, denen sich Firebrand und Trafalgar zugesellen. Ohne hier weiter in endlose Details und Schiffs-Nomenclaturen einzugehen, sei nur noch bemerkt, daß im Arsenal von Woolwich allein gegenwärtig 12,000 Personen — Männer, Weiber und Jungen — beschäft werden; davon ungefähr 6718 in den Laboratorien und Wagnerwerkstätten, gegen 2000 bei den Maschinen und Kanonen-Gießereien und über 3000 in den übrigen Departements. Dabei werden fortwährend neue Werkstätten gebaut und neue großartige Maschinen-Complexe aufgestellt.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Wie dem „Nord" von hier geschrieben wird, wird der Aufenthalt des Kaisers in Paris, wenn es überhaupt dazu kommt, nur von kurzer Dauer sein, „da die Oesterreicher 300,000 Mann hinter dem Mincio zusammen ziehen und jede Gelegenheit, einen großen Schlag auszuführen, benutzen werden". — Am Montag Abends fand in St. Cloud die feierliche Ueberreichung der bei Magenta erbeuteten österreichischen Fahnen an die Kaiserin Statt. Diese österreichische Fahne, obgleich sehr alt, ist noch sehr schön und gehört dem Regimente Kartmann Kleistern von Galizien an; sie ist von mehreren Kartätschen- und andern Kugeln durchbohrt.

Italien.

Turin, 13. Juni. (K. Z.) In Mailand dauern die Festlichkeiten noch immer fort. Am 10. Abends aber, wo der Kaiser und der Könin das taghell erleuchtete Theater der Scala besuchten und mit dem Schlage 8 Uhr eintraten, erreichte der Sturm der Begeisterung den höchsten Grad. Der Kaiser Napoleon unterhielt sich lange mit dem neuen Statthalter Vipliani, der König Victor Emanuel mit dem neuen Podesta Grafen Luigi Belgiojoso, so wie mit mehreren Mitgliedern des Gemeinderathes, die ihn begleiteten. Während der Vorstellung trafen die Depeschen ein, daß die Oesterreicher Lodi und die Adda-Linie geräumt hätten. Der Jubel des Publikums wollte nicht enden. Am andern

Morgen verließ der König Victor Emanuel in aller Frühe mit einem Theile seiner Armee die Stadt. In Mailand trafen viele österreichische Gefangene ein, und am 10. kamen daselbst auch die den Oesterreichern bei Magenta abgenommenen Fahnen an. In Parma ward auf Beschluß der außerordentlichen Commission die dreifarbige italienische Fahne, mit dem savoyischen Kreuze in der Mitte, am 10. auf der Citadelle aufgehißt. Die von allen Seiten eintreffenden Nachrichten vom Abzuge der Oesterreicher wirken — namentlich aber die Räumung von Piacenza — wahrhaft betäubend; man traut seinen Augen und Ohren kaum. Die geräumten Punkte beeilen sich, sofort Deputationen hieher zu schicken, um ihren Zutritt zur Nationalsache zu erklären.

— Ueber den Rückzug der Oesterreicher hinter den Mincio bemerkt die „Wien. Militair-Ztg.“: Wir haben, dies kann nicht genug wiederholt werden, einen Eroberungskrieg zu führen niemals beabsichtigt, unsere Aufgabe war die Defensive; deshalb aber, hören wir sagen, hätte die Mincio-Linie von vornherein zum Ausgangspunkt gewählt werden sollen. Allerdings, man vergesse aber nicht, daß es sich vorerst darum handelte, einem übermüthigen, Alles wagenden Gegner zu zeigen, daß man der Stärkere ist und daß, wenn wir in Piemont einrückten, nicht sowohl in der Nothwendigkeit es gelegen war, weil wir endlich den Krieg erklären mußten, als vielmehr darin, daß wir einige Zeit die Armee in Feindes Land unterhalten konnten. Nun bei Magenta kein nachhaltiger Erfolg errungen war, traten wir vielleicht eben so aus strategischen wie aus anderweiten Rücksichten den Marsch an die Mincio-Linie an. Wir gaben den ernsten Widerstand in der Lombardei vorläufig auf. Der Feind muß uns folgen, durch Detachirungen aller Art sich schwächen und von seinen Unterstützungen entfernen, wir machten ihm die Benutzung der Eisenbahn Mailand — Bergamo — Brescia — Peschiera unschädlich und näherten uns in demselben Grad unseren Hülfsquellen; dadurch gelangen wir auf den nothwendigen Punkt, um aus der Stellung der Vertheidigung in die des Angriffs übertreten zu können. Wohl mußten wir in Mailand und Pavia viele Verwundete und Kranke zurücklassen, zogen aber aus allen festen Plätzen die Besatzungen heran, selbst aus Ancona und Bologna. Die Räumung der Lombardei gab dem Bandenführer Garibaldi allerdings freien Spielraum, daß er ihn benützen werde, ist nicht zu zweifeln; nachdem er sich auf Bergamo, von da gegen den Lago d'Iseo gewendet hatte, erreichte er durch Val Trompia den lombardischen Flecken Bagolino östlich des Idro-Sees und steht augenblicklich nur eine kurze Strecke von dem in Tirol gelegenen Dorf Lodrone. Wir hoffen inzwischen, daß die wackeren Tiroler auch diesmal wie seit Jahrhunderten den Feind zurückzuweisen wissen werden.

Die „Gazzetta Piemontese“ veröffentlicht folgende, in Parma erlasse Proclamation:

Unsere Stadt hat nun Ruhe vor den Truppen, die sie vertheidigen sollten, und die es vorzogen, sie als Feindin zu behandeln. Diese Truppen gehen über den Po um sich mit jenen zu vereinigen, die gegen die Sache der italienischen Unabhängigkeit kämpfen wollen. Nichts bedroht sohin mehr unsere Sicherheit und Ruhe. Mit ihr mögen Ordnung, Eintracht, öffentliches Vertrauen wiedererstehen. Parma wird sich seiner neuen Bestimmung würdig zeigen und sich vorbereiten auf die Zeiten der Wiedergeburt und der fortschreitenden Civilisation.

Parma, 10. Juni. (Gez.) C. Cantelli. F. Bruni. E. Armani.

— Man schreibt der „A. A. Z.“: Aus einer Quelle, für deren unzweifelhafte Aechtheit ich mit meinem Wort einstehe, theile ich Ihnen mit, daß bei dem Begräbniß des bei Montebello gefallenen französischen Commandanten Bellefont der nun ebenfalls gefallene General L'Espinasse die Grabrede hielt und dieselbe mit folgenden Worten schloß: „Fahre wohl, theurer Gefährte, ruhe sanft in dem fremden Land, das wir nun bald Französisch und unabhängig machen werden! (que nous rendrons bientòt française et indépendante).“ Der Grundgedanke des jetzigen „Befreiungskrieges“ von Seiten der hochherzigen „Befreier“ kann nicht richtiger und — naiver ausgesprochen werden, als es hier von dem intimen Vertrauten Napoleons III. geschehen ist. „Französisch und unabhängig,“ so verstehen die neuen Civilisatoren ihre Aufgabe; so begreifen und bedingen sie das Glück und die Freiheit der Völker, die sie „befreien.“

— Die Gazz. di Milano vom 10. Juni bringt das aus Mailand vom 9. datirte Decret des Königs Victor Emanuel in Betreff der provisorischen Civil-Verwaltung der Lombardei. Dieses Actenstück besteht aus 40 Artikeln, von denen die Mehrzahl rein lokaler und specieller Art ist; die Einleitung zu diesem Actenstücke lautet:

Wir, Victor Emanuel II. König von Sardinien u. s. w. Kraft der außerordentlichen Vollmachten, die Uns durch das Gesetz vom 23. April d. J. ertheilt worden, und auf Antrag Unseres Ministerrathes, haben Wir beschlossen und beschließen: Art. 1. Für die zeitweilige Regierung der lombardischen Provinzen wird von Uns ein Statthalter ernannt. Art. 2. Der Statthalter verwaltet die Provinzen der Lombardei im Namen des Königs. Er wird mit unbeschränkten Vollmachten versehen, vorbehaltlich der Ausnahmen und Beschränkungen, die durch besondere, von Unserer Regierung zu erlassende Verfügungen bestimmt und in dem amtlichen Organe des Königreiches veröffentlicht werden sollen. In allem, was den Krieg und die Militair-Verwaltung anbetrifft, soll der Statthalter sich darauf beschränken, rasch die Befehle des Kriegs-Ministeriums und des Befehlshabers der verbündeten Heere in Vollzug zu setzen. Für alle Angelegenheiten, auf welche diese Vollmachten des Statthalters sich nicht erstrecken, hat derselbe direct mit Unserem Ministerium zu correspondiren. Art. 3. Alle Behörden in den lombardischen Provinzen hangen unmittelbar vom Staathalter ab. Art. 4. An den Statthalter der Lombardei ist sich in allen Angelegenheiten zu wenden, die unter der früheren Verwaltung an den General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches und an die Central-Verwaltung oder an die Minister der früheren Regierung gingen. Art. 5. Der Statthalter kann besondere Commissäre ernennen, die aus denjenigen Beamten und angesehensten Bürgern ausgewählt werden, die sich durch Einsicht, Rechtschaffenheit und Anhänglichkeit an die Nationalsache auszeichnen, um dieselben in den wichtigsten politischen, staatswirthschaftlichen und moralischen Angelegenheiten der Lombardei zu Rathe zu ziehen. Art. 6. Alle nicht italienischen Beamten sind entlassen.

Von den übrigen Artikeln des Decrets sind nur noch bemerkenswerth, daß an die Stelle der früheren Provinzial-Delegationen laut Art. 18 in jeder Provinz eine General-Intendantur tritt; daß laut Art. 26. die allgemeine Sicherheits-Polizei abgeschafft, dagegen laut Art. 28 in jeder Provinz eine Quästur für die öffentliche Sicherheit errichtet wird.

Neapel, 11. Juni. (K. Z.) Das neue Ministerium ist wirklich ernannt. Hier die vollständige Ministerliste: Filangieri, Präsident und Kriegs-Minister; Rosica, Inneres; Casella, Polizei; Lignoro, Finanzen; Caraffa, Aeußeres; Galotti, Justiz; Ajossa öffentliche Arbeiten; Cumbo, Sicilien; Bracco, Marine; Scorza, geistliche und Unterrichts-Angelegenheiten. Man ist sehr zufrieden damit, um so mehr, als sich die vier Erstgenannten und Cumbo, besonders aber der Minister-Präsident, bereits als tüchtige, liberale Männer bewiesen haben. So wenigstens drückt man sich aus in dem Drang der ersten Freude über die neue Aenderung der Dinge. — Die Nachricht von der Schlacht von Magenta machte hier einen tiefen Eindruck, und dieses besonders auf den Hof, der nach Empfang dieser Nachricht sofort eine Veränderung des Ministeriums vornahm. General Filangieri wurde an die Stelle des allgemein verhaßten Ferdinand Troja zum Minister-Präsidenten ernannt. Die erste Maßregel des neuen Ministeriums betraf die politischen Gefangenen, von denen 168 in Freiheit gesetzt wurden. Den Verbannten wird auf Verlangen die Rückkehr nach dem Königreich gestattet. Andere Maßregeln werden erwartet, doch weiß man noch nicht, ob die Regierung sich dazu veranlaßt fühlen wird, eine Constitution zu geben. Was die von der Regierung proclamirte Neutralität betrifft, so hat sie die Absicht, dieselbe streng aufrecht zu erhalten. Man ist hier übrigens nicht ohne Besorgniß, daß die Ruhe gestört werden wird. Strenge polizeiliche Maßregeln werden ergriffen. Man spricht sogar von Verhaftungen, die in den letzten Tagen vorgenommen wrrden sein sollen.

Rußland.

Warschau, 10. Juni. Die hiesigen Zeitungen fahren fort, ganz censurfreie ausführliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu geben, natürlich aber mit hervortretender Intention zu Gunsten der Franco-Sarden. Höhere Militärs lassen hier auch die Meinung laut werden, daß ehe der Herbst herankommt, Rußland die Zuschauerrolle mit einer activen vertauscht haben werde. — Die Wallfahrten nach Czenstochau haben vor einigen Tagen begonnen. — Wie im vorigen Jahre, so findet auch in diesem eine große landwirthschaftliche Ausstellung in Lowicz statt. Die Eröffnung ist auf den 31. September festgesetzt.

St. Petersburg, 9. Juni. (Pr. Z.) Der Minister der Volksaufklärung hat dem dirigirenden Senat mitgetheilt, daß während der Dauer seiner Inspectionsreise sein Gehülfe der Senator Geheimrath Muchanow, mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums betraut worden ist. — Zwischen dem 27. Mai und 1. Juni wütheten hier eine Menge Feuersbrünste, die, wie die Ermittlung ergab, durch ruchlose Hand angelegt waren. Innerhalb der drei Tage vom 27. bis 29, wurden nicht weniger als acht Branstiftungen constatirt und wurden verschiedene Verbrecher inhaftirt, bei welchen man Zündstoff, Pechkränze und Zündhölzchen, ebenso Brechstangen u. s. w. zum Einbruch vorfand.

Danzig, den 18. Juni.

M. Der Kriegsdampfer „Danzig“ hat gestern Nachmittags gleichfalls die Werft verlassen und sich nach der Rhede begeben. „Thetis“ und „Amazone“ liegen bekanntlich schon dort und werden nach und nach größere Gesellschaft erhalten.

⁂ Unser Hafen, welcher noch vor Kurzem völlig oede lag, hat sich in dieser Woche ganz enorm gefüllt und noch fortwährend sind Schiffe in Sicht. Wir wollen hoffen, daß die mittlerweile eingetretene Mobilmachung auf diese erfreuliche Erscheinung nicht rückschlägig wirkt.

⁂ General-Lieutenant v. Prittwitz, welcher, wie bereits gemeldet, zur Inspection der Festung hergekommen war, hat mit dem heutigen Tage Danzig wiederum verlassen.

⁂ Eine benachbarte Zeitung und nach ihr viele andere Blätter theilen bereits Specialitäten über die Vertheilung der Arbeit bei den auf hiesigen Werften zu erbauenden Kanonenböten mit. Wir können versichern, daß darüber mit den betreffenden Schiffsbaumeistern nicht nur noch keinen Contract abgeschlossen ist, sondern auch außerdem noch keine Verhandlungen geflogen sind, wonach jene Nachricht mindestens als eine verfrühte zu bezeichnen ist. Zu berichten ist darüber vorläufig nur, daß es allerdings in der Absicht der Regierung liegt, mit dem Baue dieser Kanonenboote nicht ausschließlich die Königl. Werft, sondern vorzugsweise Privat-Werften zu beauftragen.

* Heute früh wurde in Weichselmünde die Leiche eines dortigen Arbeiters in der Weichsel gefunden, von dem man vermuthet, daß er sich das Leben genommen habe.

— Bei der Letschkauer Wachtbude wurde gestern wieder ein nackter Leichnam von der Weichsel ans Ufer geschwemmt.

∸ Mewe, 15. Juni. Am gestrigen Tage hatten wir einige starke Gewitter und der so sehnlich erwartete Regen floß reichlich. Aber auch bedeutender Schaden ist zu beklagen. In Lalkau zündete der Blitz und es brannte ein Bauernhof ab; in Wloszuic wurden 4 Menschen vom Blitz getroffen, ein Mann getödet, zwei Frauen beschädigt und einem Kind wurde nur das Kopfhaar versengt. An mehrern andern Stellen soll der Blitz eingeschlagen, aber nicht gezündet haben.

Stettin, 16. Juni. Der commandirende General des 2. Armeecorps, General der Infanterie v. Wussow, ist zum Militair-Gouverneur von Pommern ernannt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18 Juni, 2 Uhr 26 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 5 Minuten Nachmittags.)

Roggen schließt matt, loco 41½, Juni-Juli 40¼, Juli-August 40¼. — Spiritus, loco weichend, 21½. — Rüböl September-October 10½.

Die Fondsbörse war fest. — Staatsschuldscheine 72. — Preuß. 4½ pCt Anleihe 87¾. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 71. — Franzosen 104½. — Norddeutsche Bank 69½. — National-Anleihe 45½. — Wechsel-Cours London 6. 15½. — Polnische Banknoten 82¾.

Paris, 17. Juni, Die 3% begann zu 62, 60, wich auf 62, 35, hob sich wieder auf 62, 50 und schloß in ziemlich fester Haltung aber unbelebt zu diesem Course. — Schluß-Course: 3% Rente 62, 50. 4½ % Rente 92, 30. 3 % Spanier 40. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oesterr. St.-Eisenbn.-Akt. 398. Credit mobilier-Actien 637. Lomb. Eisenbn.-Aktien 478.

London, 17. Juni. Silber 62. Consols 92⅞. 1% Spanier 29¾. Mexikaner 18⅜. Sardinier 80½. 5 % Russen 104. 4½ % Russen 94½.

London, 17. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen 2 sh. billiger verkäuflich, fremder nominell. Hafer flau.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 65,710 Ballen.

Amsterdam, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Raps October 60½, November 61. Rüböl Oktober 35.

Hamburg, 17. Juni. Festere Stimmung. 4½ % Preußische Anleihe 88½ bezahlt; neueste Preußische Anleihe 93 Brief. — Wechselcours: London lang 12 Mk. 15¾ sh. notirt, 13 Mk. ¾ sh. bez. London kurz 13 Mk. 1 sh. notirt, 13 Mk. 1⅞ sh. bez. Amsterdam 36,10, Wien 113,10.

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und geschäftslos; Roggen ab Danzig 123—124 ℔ 62 bezahlt. — Oel loco 23¾, Oktober 23. — Kaffee stille. — Zink ohne Umsatz.

Producten-Märkte.

Danzig, 18. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen 120—127℔ nicht gesund von 50—62½ Sgr.
128—131℔ mittlere Waare von 67½—75 Sgr.
131—133℔ gesund von 77½—85 Sgr.
133—137℔ extra fein von 90—95 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 45/46—48 Sgr.

Erbsen, Futter- von 52½ — 60 Sgr., bessere und Kochwaare 62½ —65 Sgr.

Gerste Futter- 102 — 110℔ von 34 — 38 Sgr.; feine für 42—45 Sgr. ohne Frage.

Hafer: von 34/35—36 Sgr.

Spiritus, letzter Preis 17 Rt., heute nichts gehandelt.

Getreidebörse. Regenwetter. Wind NO.

Gestern sind nach der Börse 65 Lasten Weizen 125/6 bunt, stark ausgewachsen fl. 345, 135, 135/6 ℔ hochbunt glasig, gesund fl. 530, 540 verkauft.

Heute gingen 90 Lasten Weizen in die Hände der Käufer über, darunter 40 Lasten 136, 136/7℔ fein hochbunt, glasig gesund, zu nicht bekannt gewordenem Preise. Außerdem 125 ℔ bunt ausgewachsen brachten fl. 345, 350, 129/0 ℔ desgleichen fl. 365, 130℔ bunt mit Auswuchs fl. 400.

Die Stimmung für Weizen im Allgemeinen ist matt und das Preis-Verhältniß schließt diese Woche mit einer neuen Ermäßigung von fl. 10 auch 15 pr. Last.

Poln. Roggen nicht frei von Geruch bedang fl. 260 pr. 130℔.

78℔ Hafer 37 Sgr. bezahlt.

Spiritus matt 17 Rt. gefordert aber nicht zu bedingen.

* **Elbing,** 17. Juni. (Original-Bericht der Danziger Zeitung.) Witterung: Kühl bei größtentheils bedeckter Luft, Wind umlaufend.

Die Zufuhren von Getreide haben fast ganz aufgehört, und haben deshalb die unten angegebenen Preise größtentheils so notirt werden müssen, wie sie muthmaßlicher Weise bezahlt sein würden, wenn Zufuhr gewesen wäre. — Spiritus ohne Zufuhr.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 117/32℔ 40—68 Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen. — Roggen gesund, 128/130℔ 47 Sgr. pr. 130℔, leichterer gesunder 45 Sgr., kranker 43 Sgr. pr. 130℔. — Gerste, kleine zum Malzen 100/110℔ 32 — 40 Sgr., Futter- 95/110℔ 28 — 35 Sgr. — Hafer 60/75℔ 30—37 Sgr. — Erbsen weiße 50—60 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz. — Vom Lager auf Rt. 18 gehalten, Rt. 17½ muthmaßlich zu bedingen.

Stettin, 17. Juni. (Ostſ. Ztg.) Weizen flau, Termin ohne Geschäft, loco 85℔ 52—64 Rt. bez., 85℔ Juni-Juli 69 Rt. B., 68 Rt. G., Juli-August 70 Rt. B., 69 Rt. G.

Roggen wenig verändert, loco 39—40 Rt. pr 77℔ bez., 77℔ pr Juni-Juli 39, 39½ Rt. bez., Juli-August 39½ Rt. bez., September-October 40, 40¼ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer 1 Ladung Dänischer 35 Rt. pr 50℔ bez.

Erbsen pr kl. Koch- 57 Rt. bez.

Rüböl matt, loco 10⅛ Rt. B., September-October 10⅛ Rt. bez. (gestern 10¼ Rt. bez., nicht 10¼ wie notirt).

Spiritus matt, loco ohne Faß 17¼, ½ % bez., Juni-Juli 17½ % Br. u. Gd., Juli-August 17 3/16 % bez., 17¼ % Br., 17⅜ G., August-September 17 % Br., Septbr.-Oct. 15¼ B.

* **Berlin,** 17. Juni. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: 15° +, heute früh 8° +.

Weizen loco 45—77 Rt. nach Qualität. — Roggen loco 40½ —42½ Rt. gef. nach Qualität, Juni 40½ — 40 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 40½ — 40 Rt. bez. Br. u. Gd., Juli-August 40½ — 40 Rt. bez. u. G., 40¼ Br., August-September 40½ — 40¼ Rt. bez. u. Gd., 40½ Br., September-October 42 — 41½ Rt. bez. Br. u. Gd. — Gerste große 33 — 39 Rt. — Hafer loco 32—37 Rt., Juni 33¼ Rt. Br., Juni-Juli 31½ Rt. bez., Juli-August 30½ Rt. Br., September-October 29 Rt. Br.

Leinöl loco 10½ Rt. B., Juni 10¼ Rt. B.

Rüböl loco 10¾ Rt. Br., Juni 10⅔ Rt. Br., Juni-Juli 10½ Rt. Br., Juli-August 10 5/12—10⅓ Rt. bez., September-October 10½ —10 5/12 Rt. bez. u. Gd., 10½ Br.

Spiritus loco ohne Faß 21¾ — 21½ Rt. bez., pr Juni 21¼ — 21 Rt. bez. B. u. G., Juni-Juli 21¼ — 21 Rt. bez., Br. u. G., Juli-August 21⅜ — 21⅛ Rt. bez. Br. und Gd., August-September 21⅚ — 21⅝ Rt. bez. u. Gd., 21¾ Br., September-October 16 1/24 Rt. bez., 16¼ Br., 16 Gd.

Mehl, bei stockendem Absatze eher niedriger im Werthe. Wir notiren für Weizenmehl No. 0. 4⅙ — 4⅔, No. 0. und 1. 3½ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl No. 0 3⅙—3⅔, No. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

Fonds-Börse.

Berlin, 17. Juni

Berlin-Anh.E.-A. 92½ B. 91½ G.	Staatsanl. 56 87¾ B. 87¼ G.
Berlin-Hamb. — B. 89 G.	do. 53 — B. 80¾ G.
Berlin-Potsd.-Mgd. 100½ B. 99½ G	Staatsschuldsch. 72¾ B. 72¼ G.
Berlin-Stett. 89 B. 88 G.	Staats-Pr.-Anl. — B. — G.
do. Pr.-Obl. 89¼ B 88¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 72¾ G
do. II. Em. — B. 74⅓ G.	Pommersche 3½ % do. — B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 97½ B 96½ G.	Posensche do. 4 % 96¾ B. — G
do. Litt. B. 93¼ B. 92¼ G.	do. do. neue, 75¾ B. 75¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 102½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 71 B. 70½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 94 B. 93 G.	do. 4 % 78¼ B. 77¾ G.
do. 6. A. 101¼ B. 99¼ G.	Pomm. Rentenbr. — B. 81¾ G.
Russ. v. Rothschild 5 % £ — B 99 G	Posensche do. 78¼ B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 75⅝ B. — G.	Preuss. do. — B. 81¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 80½ G.	Preuss. Bank-Anth. 112½ B. 111½ G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. 71½ B. — G
Pfdbr. i. S.-R. 82⅜ B. — G.	Königsberger do. — B. 69 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 79½ G.	Posener do. — B. 59½ G.
Freiw. Anl. 87¾ B. 87¼ G.	Disc.-Comm.-Anth. — B. 68 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 87¾ B. 87¼ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours vom 17. Juni. Amsterdam kurz 140½ B., 140¼ G., do. do. 2 Mon. 140¼ B., 140 G. Hamburg kurz 150¼ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅜ B., 149⅛ G. London 3 Mon. 6,15⅜ B. 6,15⅛ G. Paris 2 Mon. 78¼ B., 78 G. Wien, österreichische Währ., 8 Tage 67⅞ B., 67⅝ G. Petersburg 3 Woch. 91⅝ B., 91⅛ G.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. Juni. **Wind: SW.**

Angekommen:

M. L. Kock,	Margaretha,	Copenhagen,	Ballast.
C. Wendt,	August,	Dysart,	Kohlen.
F. Schwarz,	Friedrich Wilhelm IV.,	Newcastle,	do.
G. Ziemke,	Stolp (SD.),	Stettin,	Güter.
T. Nicol,	Andrew Wilson,	St. Davis,	Kohlen.
N. S. Nielsen,	5 Soedskende,	Stavanger,	Heringe.
W. Scheltz,	Providentia,	Hartlepool,	Kohlen.
W. Atzema,	Elbrendina,	London,	altes Eisen.
H. Lenger,	Herrmann,	Dysart,	Kohlen.
A. Olsen,	Broederne,	Arendal,	Ballast.

Gesegelt:

H. L. van Sluis,	Annechina,	Amsterdam,	Getreide u. Bier.

Den 18. Juni. Wind: ONO.

J. Wright,	Lady Gordon Cumming,	England,	Getreide.

Von der Rhede gesegelt:

J. Hadlesen,	Martha.

Angekommen:

H. J. Stuit,	Geerdina,	Flensburg,	Ballast.
A. N. Svennevig,	Artemis,	Pillau,	do.
J. F. Anthonsen,	Anna Dorothea,	Flensburg,	leer.
J. Evans,	Jasper,	do.	Ballast.
J. Lyall,	Earl of Clarendon,	Newcastle,	Kohlen.
J. W. Pattersen,	Hjalmar,	Copenhagen,	Ballast.
J. J. Pedersen,	Lisette,	do.	do.
C. L. Levinson,	Guldborgland,	Kiel,	do.
H. G. Christensen,	Anne Catharine,	Marstall,	do.
S. E. Ellingsen,	Alette,	Stavanger,	Heringe.

Gesegelt:

E. Sutherland,	Gleaner,	London,	Getreide.
C. Kundschaft,	Ottilie,	Stettin,	do.

Nichts in Sicht.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

14. Juni. Hendrika, Plukker, Delfshaven.
15. „ Adelheide, Hernowsky, Stolpmünde. — Maria, Köpke, Greifswald. — Abeldina, Olthoff, Kiel. — Pfeil, Kittner, Stolpmünde. — Eduard, Rosteck, Antwerpen. — Catrina, Martens, Hamburg.
16. Juni. Juno, Bentzig, Antwerpen. — Kronprinds Frederik, Weber, Areskjöbing. — Familiens Haab, Lauritzen, Lübeck. — Bellerophon, Trapp, Antwerpen.

Ankommend in Sicht das Schiff „Carl“, Capt. Peters.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind: Stromauf:

17. u. 18. Juni. Ad. Riesen, Danzig, Elbing. — J. Okonkowski, do. Marienwerder. — St. Pietrowski, do. Warschau. — Joh. Wolski, do. do. — Fr. Skubowius, do. Tiegenhof. — Joseph Noch, do. Thorn. — Mich. Wilgorski, do. do. — Joh. Schilke, do. Elbing

— Eduard Heyder, do. Warschau. — August Grunwald, do. do. F. Appelbaum, do. Fischau. — Johann Schwarz, Neufahrwasser, Mewe.

Stromab:

17. u. 18. Juni. Ch. Warschawski, Warschau, Danzig. — Peter Priewe, do. do. — Joh. Korte, Thorn, do. — Paul Koschke, Bromberg, do. — J. Rieß, Kalteherberge, do. — Friedr. Waade, Brzes-Litewski, do. — Heinr. Stau, Granno, do. — Rob. Kleiß, Turno, do. — Abrh. Rosenberg, Polen, do. — Meilach Weingarten, do. do.

Bromberg, den 17. Juni.

Johann Klische,	Roggen,	Bromberg,	Berlin,	an Ordre.
Geiseler,	Salz,	Danzig,	Nackel.	
Hinze,	do.	do.	do.	
Carl Neuendorff,	Roggen,	Fordon,	Berlin,	an Ordre.
Carl Ramin,	do.	do.	do.	do.
Joh. Böttcher,	Torf,	8te bis 2te Schleuse.		
W. Plötz,	Roggen,	Warschau,	Berlin,	Casper.
C. W. Schmidt,	do.	Fordon,	do.	an Ordre.

Thorn, den 17. Juni. Wasserstand 1' 1".

Stromab:

Joel Cohn, M. Cohn, Nasielsk, Danzig, 3296 Stck. weich. Holz.
Cheim Rosenblatt, G. Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, 171 L. 36 Schfl. Weizen, 1 L. Roggen, 1 L. 20 Schfl. Erbsen, 2857 Stck. weich. Holz, 6 L. Faßholz.
Dpfb. Gdansk mit 2 Gabarren, L. Kronenberg, Warschau, Danzig, an B. Töplitz u. Co., 1518 Ctr. 82 Hutzucker.
Dpfb. Krakau, Landecker u. Cons., Plock, Berlin, 467 Ctr. rohe Wolle.

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

[3710]

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 rc. rc.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile. — **Vorlage des Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde**, sowie **portofreie Ausführung der Bestellung**, selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Neustadt.

Erste Abtheilung.

Den 17. Juni 1859, Vorm. 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Hammerbesitzers **Kropp** zu Rhamel ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf heute festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Grolp bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 28. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer Nro. 3. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisrichter Otto anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. Juli 1859** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Neustadt, den 17. Juni 1859. [4253]

Königl. Kreis-Gericht.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,

so wie die Haupt-Agentur:

[4143] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Bei **B. Kabus**, Langgasse Nro. 55, ist so eben erschienen:

Leitfaden für den Unterricht in der einfachen und doppelten kaufmännischen Buchführung,
für Lehrer und Lernende
von
Carl Benj. Richter,
früher Börsenmäkler und Director der Handelsakademie.
Preis: Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 20 Sgr. [4258]

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch No. III. (12½ Sgr.) bei
[4259] **B. Kabus, Langg. 55.**

Auction mit Portland-Cement.

Dienstag, den 21. Juni c., Vormittags um 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Raum des Gehrt-Speichers** von der Kuhbrücke kommend links am Wasser gelegen, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen — für auswärtige Rechnung:

eine Partie Portland-Cement
von der Marke
J. B. White & Brothers, London.

[4248] **Rottenburg. Mellien.**

Echten Nordhäuser Korn in ¼ Quart-Flaschen à 7½ Sgr. empf.
[4237] **E. H. Nötzel.**

Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Danzig.

Léon Saunier's Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Wissenschaften.
NB. Aufträge nach Auswärts werden sofort effectuirt.

Carl R. J. Arndt,
Brodbänken-Gasse Nro. 40.
Glas-, Fayence- und Porzellan-Waaren-Handlung.

Rudolph Mischke,
am hohen Thore, Kohlenmarkt No. 22.
Lager von Werkzeugen für Zimmerleute, Tischler, Stellmacher, Böttcher, Sattler rc. ebenso von Oefen, Kochheerdgeschirr u. and. Eisenwaaren.

E. H. Nötzel,
Waaren-, Tabacks- und Cigarren-Handlung, Fabrikgeschäft und Destillation im neu erbauten Hause am Holzmarkt 107/108.

C. F. Schönjahn,
Vorstädt. Graben 25 u. Poggenpfuhl 54.
Fabrik feuerfester und diebessicherer Geldschränke.

Alexander Schneider,
Uhrmacher,
gr. Wollweber- u. Langgassen-Ecke No. 80.
Großes Lager aus der Uhren-Fabrik der Herren A. Eppner u. Co. in Lähn in Schlesien.

Gottlieb Sauer,
Jopengasse 27, Ecke der Beutlergasse,
Haarschneide-Cabinet und Friseur-Geschäft für Herren und Damen.

Schubert & Meier,
Langgasse 29,
Lager von sächs., franz. und englischen Spitzen, Tüll, Stickereien, Gardinenzeugen und Möbelstoffen, sowie Weißwaaren aller Art rc.

Louis Willdorf,
1. Damm 4,
Salons zum Haarschneiden und Frisiren, Haartouren-Fabrik, Lager von Perrücken, Platten, Damenscheiteln, Locken rc.

Gustav Schlegel,
Wollwebergasse 19.
Posamentierwaaren-Handlung, Lager von Seide, Zwirn, Garn, Knöpfen, Handschuhen, Haken und Oesen, Fischbeinen rc.

H. G. Fraass,
Buchbinderei & Lederwaaren-Fabrik
Jopengasse Nro. 62,
vis-à-vis dem Intelligenz Comtoir.

Im Versendungs-Comtoir für Natürliches Mineral-Wasser von **J. F. Heyl & Co.** in Berlin sind von

Marienbader Kreuzbrunnen,
Emser Kessel u. Krähnchen,
Karlsbader in 6 Quellen,
Eger Salz- u. Franzensquelle,
Kissinger Rakoczy,
Jodsoda-Wasser,

frische Füllungen eingetroffen und werden Aufträge darauf zu den in Berlin bestehenden Verkaufspreisen, mit Aufschlag der Fracht prompt effectuirt von

[4256] **A. Fast**, Langenmarkt 34.

Am **Montag, den 20. d. Mts.**, und den folgenden Tagen, werden wir die gewöhnliche

Johanniskollecte für unsere Armenschulen

abhalten lassen. Wir zählen auch für dieses Mal auf recht reichliche milde Gaben, um damit die hülfsbedürftige arme Jugend, deren Zahl sich auf circa 500 beläuft, bestmöglichst unterstützen zu können. Gottes reicher Segen und das Bewußtsein einer guten That, möge den edeln Wohlthätern lohnen.

Danzig, im Juni 1859.

Die Vorsteher sämmtlicher Pauperschulen.
Adoph Lotzin. L. G. Homann.

C. G. J. Schuricht, jun.

Orgelbauer,
Danzig, Poggenpfuhl 76,

empfiehlt sich den hiesigen wie auswärtigen, resp. Herren Kirchenpatronen und Geistlichen zur Anfertigung von Orgeln, sowohl im Neubau nach jeder vorgelegten Zeichnung unter Garantie, als auch zu Reparaturen und Stimmen derselben unter möglichst soliden Bedingungen hiermit ergebenst. [4256]

Frischer *anerkannt vorzüglicher* **Stettiner Portland-Cement,** *wird zu Fabrik-Preisen verkauft. Hundegasse 45, im Comtoir eine Treppe hoch.* [4215]

Mit dem Schiffe „**Concordia**" empfing wieder

frischen, ächten, patentirten Portland-Cement

von ROBINS & COMP. in London, und mit dem Schiffe „**Friedrich Wilhelm**" engl. **Chamottsteine** und **Chamottthon**

[4230] **E. A. Lindenberg,**
Jopengasse 66.

Aufruf!

Wem der Aufenthalt des Herrn R. Jacobi, welcher im Sommer 1854 im Gute Sacherau als Inspector war, bekannt ist, wird ergebenst ersucht, denselben, wegen einer wichtigen Angelegenheit, der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzugeben. [4257]

Schröders Lokal am Olivaer Thor.

Sonntag, den 19. Juni **Garten-Concert** ausgeführt von der Kapelle des 1. (Leib-) Husaren-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeisters Keil.

Entrée 2½ Sgr. — Anfang 4 Uhr.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

[4240] **A. Jeczewski.**

Eine ganz große **mahagoni elegante antique Kiste** (seltenes Meisterstück) zur Aufbewahrung von Betten, Pelze u. s. w. ist des Raumes halber **Holzmarkt No. 5** zu verkaufen. [4238]

Feuerwerk und Concert.

Montag, den 20. d. M. werde ich im Karmannschen Garten auf Langgarten für diesen Sommer mein erstes

großes Land- u. Wasser-Feuerwerk

abbrennen. Ich erlaube mir auf das Land- und Wasser-Feuerwerk, so wie auf einige ganz neue Zusammenstellungen besonders aufmerksam zu machen; hiezu gehört die **Rose Indiens** in riesenhafter Größe, ein großes **Streitfeuer** und zum Schluß eine große **Front im patriotischen Sinne**, dargestellt durch mehrere hundertfarbige Flämmchen und Brillantfeuer.

In den Pausen werden eine Menge anderer Feuerwerkkörper abgebrannt. Um 8 Uhr **Abfahrt des Kladderadatsch** mit einer weltbekannten Persönlichkeit nach der Insel St. Helena. Das Concert beginnt um 5½ Uhr, das Feuerwerk präcise 10 Uhr. Entrée à Person 3 Sgr. Kinder die Hälfte. Kassenöffnung 4 Uhr.

[4252] **J. C. Behrend,**
Kunst-Feuerwerker.

Ein Inspector

wird für ein Rittergut zur Unterstützung des Herrn Besitzers mit 130 Thlr. Gehalt, freier Station rc. gesucht. Auftrag **W. Nisleben**, Berlin. [4202]

In einer bedeutenden **Provinzial-Handelsstadt** an der **Weichsel** wird eine amerikanische Mahlmühle mit acht Gängen nebst Speicher u. Stallung wegen Zurückziehung aus dem Geschäftsleben v. 1. Oct. d. J. zu verpachten gewünscht. Das Nähere unter Chiffre **M. M.** in der Exp. d. Ztg. [4191]

Ein leichter **Halbverdeck-Wagen**, ein- und zweispännig, und ein offener **Jagd-Wagen** mit Dienersitz, beide gut erhalten, stehen zum Verkauf
[4249] **Schmiedegasse No. 30.**

In meinem neuen Hause **Altstädtischen Graben No. 109** sind noch einige **Wohnlokale** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör, wie auch ein sehr geeignetes **Geschäfts-Lokal** zum 1. October zu vermiethen.
E. H. Nötzel.

Ein Commis (Materialist) in verschied. anderen Branchen bewandert, in gesetzten Jahren, der polnischen Sprache mächtig, mit genügender Empfehlung versehen, wünscht, am liebsten Auswärts, ein Engagement. Gefällige Adressen werden in der Exp. d. Ztg. unter **K. K.** erbeten. [2814]

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 19. Juni, Gottesdienst im Gewerbehause. Anfang 10 Uhr. Predigt Herr Dr. Quit.

Montag, den 21. Juni, Abends 7 Uhr, Gemeinde-Versammlung im Saale des Gewerbehauses. [4254]

Angekommene Fremde.

vom 17. Juni:

Englisches Haus: Oberst u. Inspector der 1. Artillerie Festungs-Inspection Blume u. Hauptm. u. Adjutant Bechtold v. Ehrenschwerdt a. Berlin, Lieut. Thimm a. Posen, Fabrikbesitzer Laue n. Fam. a. Tinnau, Holzhändler Friedrich a. Stettin, Kaufl. Süßenhop a. Alfeld, Eisig a. Barmen, Weinberg a. Berlin, Sänger a. Fürth u. Götz a. Glauchau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Stökfeld a. Stettin, Becker a. Königsberg u. Kronwalde a. Auerbach, Gutsb. v. Franckenberg a. Königsberg, Dr. Kramer a. Frankfurt. Gutsb. Hecht a. Marienwerder, Maschinist Liebich a. Berlin, Rentier Weyl a. Frankfurt a. M.

Hôtel de Thorn: Fähnrich z. See Jul. Ratzeburg u. Privatier Küster a. Graudenz.

Schmelzer's Hotel: Rentier Blodancz u. Kaufm. Rauch a. Berlin General-Agent Arnsdorf a. Bromberg.

Reichhold's Hotel: Gutsb. Nadolny a. Kulitz Kaufm. Goldstern a. Warschau.

Hôtel d'Oliva: Frau Oberförsterin Wilke a. Vilkowo, Landwirth Oloff a. Borek Kaufm. Borowski a. Berlin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Rentiers Heinrichs n. Gem. a. Riesenburg u. Petersen n. Fam. a. Stettin, Kaufl. Marsop a. Warschau u. Nehls a. Culm, Buchhalter Keyser u. Aktuar Vogler a. Marienwerder Oeconom Jacoby a. Andershof.

Hotel de Stolp: Zimmermstr. Ohlau a. Marienwerder, Commis Böttcher a. Stolp Studiof. phar. Pfannenschmidt a. Königsberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.